CHRISTIAN LIFE COMMUNITY
COMMUNAUTÉ DE VIE CHRÉTIENNE
COMUNIDAD DE VIDA CRISTIANA

Quito, Ecuador, Juni 2016

3. Brief des Präsidenten an die GCL-Weltgemeinschaft. 2016

Angezogen von der blendenden Landschaft aus Farben und Licht, die sich vor ihren Augen auftat, beschlossen ein Mann und eine Frau sich auf den Weg zu machen, um den Horizont zu suchen. Sie gingen und gingen, und so, wie sie vorwärts kamen, genauso entfernte sich der Horizont von ihnen. Sie gingen schneller, ohne stehen zu bleiben, sie ignorierten die Schreie von Müdigkeit, Hunger und Durst, aber es half nichts: je schneller sie gingen, mit noch mehr Anstrengung, umso mehr blieb der Horizont gleich weit weg und unerreichbar.

Müde und enttäuscht, ihre Füße wund vom vielen Gehen, und mit der Vorstellung, dass sie sich umsonst verausgabt hatten, gaben sie sich geschlagen. Wofür ist der Horizont gut, wenn wir ihn nie erreichen können? Dann hörten sie eine Stimme, die ihnen sagte: „Um weiter zu gehen.“
(eine Geschichte von Eduardo Galeano)

Als Mitglieder der GCL sind wir Gehende, auf einer Straße, die unsere begrenzten Möglichkeiten und Kräfte übersteigt. Unsere Reise besteht darin, Christus in unserer alltäglichen Wirklichkeit nachzufolgen und dabei den drängenden Schrei der am meisten Ausgegrenzten zu hören.

GCL als Gemeinschaft unterwegs, gehen wir, die Augen auf den Horizont des Reiches Gottes fixiert

Wir kennen alle das Gefühl des Aufbrechens auf einen Weg, der uns zu einem ersehnten Ziel führen soll, und haben die Schwierigkeiten erfahren, denen wir begegnen, wenn wir den einem Ort verlassen, um zu einem anderen zu gelangen. Vergegenwärtigt euch die Emotionen, die in so einem Fall am Beginn einer Reise hochkommen. Vielleicht gab es da eine bestimmte Sorge, oder eine gewisse Dringlichkeit, wegzukommen, oder die Notwendigkeit, an einen anderen Ort zu gelangen. Manchmal können wir uns auf so eine Reise gut vorbereiten, manchmal müssen wir ganz unerwartet aufbrechen. Es ist aber unbestritten, dass wir im Leben sehr oft aufbrechen müssen, mit oder ohne Gewissheit, mit oder ohne Vorbereitung, nur um das ersehnte Ziel zu erreichen.

Unsere Spiritualität ist tatsächlich tief verwurzelt in der Vorstellung des Pilgerns, wie es unser Lehrer Ignatius von Loyola immer wieder in seinem Leben erfahren hat. Auf der Suche nach Gottes Willen tief in seinem Inneren, sah er sich immer wieder genötigt, aufzubrechen. Diese Reisen waren nicht immer leicht, er hat, im Gegenteil, oft große Schwierigkeiten erlebt. Oder er hatte weder die Kraft noch die Gesundheit, den Weg zu gehen. Vor allem am Beginn seiner spirituellen Reise brach er oft ohne klares Ziel auf. Er war versucht, unterwegs aufzugeben, er war unschlüssig auf seinem Weg.

Sein Leben ist charakterisiert durch den Drang, ständig unterwegs zu sein, nie an einem Ort zu bleiben. Mit der Zeit gab ihm Gott selbst zu erkennen, genau welchen Weg er gehen sollte, und aus einem Wanderer mit unklaren Vorstellungen wurde ein Pilger Gottes. Ignatius erkannte, dass seine Reise mit jener vieler anderer Männer und Frauen vor ihm zusammenhing und für viele nach ihm den Weg bereitete, um dem menschgewordenen Christus nachzufolgen, der, während er unter uns weilte, für uns gestorben und von den Toten auferstanden ist. Es ist derselbe Jesus, der noch immer mit uns geht, der sich uns zeigt in den realen Gesichtern, die wir täglich treffen, vor allem in jenen der Kleinen und Armen.

Die GCL trinkt aus derselben Pilgerspiritualität, und beansprucht für sich, ihre Sendung darin zu sehen, ständig in Bewegung zu sein, offen für den stets neuen Geist. Sie dürstet danach, das Reich Gottes zu entdecken und an seinem Aufbau mitzuarbeiten:

> *„Als Glieder des pilgernden Gottesvolkes sind wir von Christus gesandt, allen Menschen durch unsere Gesinnung, unsere Worte und Werke Zeugnis von ihm zu geben und immer mehr in seine Sendung hineinzuwachsen: den Armen eine gute Nachricht zu bringen… Unser Leben ist von seinem Wesen her apostolisch.“* (AG 8)

Wir können sagen, dass wir unsere Berufung nur als einen Umwandlungsprozess verstehen können, der – durch sowohl persönliche als auch gemeinsame Unterscheidung – das Neue am Reich Gottes für unsere Sendung anerkennt. Sie fordert von uns, nicht in uns selbst und in unserer Sicherheit verschlossen zu bleiben, sondern ruft uns zu einer äußeren und inneren Pilgerschaft, auf der Suche nach dem *Magis*. Wer immer, einzelnes GCL-Mitglied, oder -Gemeinschaft, sich statisch verhält, läuft Gefahr, den Horizont unserer spezifischen Sendung aus den Augen zu verlieren. Ich bitte daher jeden ganz besonders, diesen Punkt 8 der Allgemeinen Grundsätze zu betrachten, um zu prüfen, wie treu wir dieser Berufung zur Nachfolge sind.

Eine Gewissenserforschung auf halbem Weg vom letzten Welttreffen im Libanon zum nächsten

Diese ganze Einleitung in meinem Brief an die Gemeinschaft dient der Erkenntnis, dass wir Kinder einer dynamischen Spiritualität sind, in Bewegung, die riskiert, über sich selbst hinauszugehen im Licht der Wege, die Ignatius und viele andere gegangen sind. Alles, um Christus zu erkennen, der uns auf der Straße und an ihren Rändern begegnet, so, wie er den Emmausjüngern in einem kritischen Augenblick begegnete, als es um die Entscheidung ging, entweder aus Angst vor Brandmarkung und Verfolgung in der Geborgenheit der kleinen Gruppe zu verharren, oder auf den Ruf Christi zu hören, sich zu öffnen und ihn als den Auferstandenen zu erkennen, der lebt in der Wirklichkeit und in den Gesichtern derer, die am Wegrand liegengelassen wurden.

Heute, zur Halbzeit von gut zweieinhalb Jahren seit dem Welttreffen im Libanon 2013 (mit dem Versuch, dessen Mandat treu zu sein) und von knapp zweieinhalb Jahren bis zum nächsten Welttreffen 2018, bitte ich alle, sich ehrlich zu fragen: *Was habe ich für Christus getan als Teil des Rufes auf unsere Reise als GCL, und im Licht des Mandats unseres letzten Welttreffens?* Nach Beantwortung dieser Frage widmet euch hoffnungsvoll der anderen beunruhigenden Frage nach dem Engagement und den nötigen Veränderungen, um die Zukunft anzunehmen: *Was muss ich in den nächsten Jahren für Christus tun, um dem Ruf des Geistes, den wir als Gemeinschaft empfangen haben, treu zu bleiben?*

In den fast 50 Jahren, die die GCL als Gemeinschaft unterwegs ist und den etwa 450 Jahren als ignatianische Laiengemeinschaften hat uns Gott mit vielen unverdienten Gaben gesegnet. Christus wurde uns immer deutlicher offenbart, indem er uns auffordert, heute seinem Ruf mit unseren eigenen Gaben, wie sie für unsere Spiritualität typisch sind, zu folgen. In unserem „Fühlen in und mit der Kirche“ haben wir die Hoffnung und den Übergang vom Zweiten Vatikanischen Konzil gelebt, auf das wir geantwortet haben, um mit den Zeichen der Zeit im Einklang zu sein. Und heute, den Rufen Papst Franziskus‘ folgend, sind wir gefordert, über uns hinauszuwachsen und weiter zu gehen, um der Kirche und der Welt heute das Beste unserer Spiritualität anzubieten. Der Papst bittet uns im Zusammenhang mit dem Jubiläum der Barmherzigkeit, dass wir auf die Schreie aufmerksam hören und dass wir als Gemeinschaft weiter gehen:

„Öffnen wir unsere Augen, um das Elend dieser Welt zu sehen, die Wunden so vieler Brüder und Schwestern, die ihrer Würde beraubt sind. Fühlen wir uns herausgefordert, ihren Hilfeschrei zu hören. Unsere Hände mögen ihre Hände erfassen und sie an uns heranziehen, damit sie die Wärme unserer Gegenwart, unserer Freundschaft und unserer Brüderlichkeit verspüren. Möge ihr Schrei zu dem unsrigen werden und mögen wir gemeinsam die Barriere der Gleichgültigkeit abtragen, der wir gerne freie Hand geben, um unsere Heuchelei und unseren Egoismus zu verbergen.“
(Das Antlitz der Barmherzigkeit Nr.15)

GCL bewegt sich durch persönliches und gemeinsames Engagement … und es kann noch weiter gehen

In diesem Brief möchte ich euch für eure Antworten auf den vorherigen Brief aus 2015 danken, in dem ich euch im Namen des ExCo bat, eure Erfahrungen mit uns zu teilen, wie unser konkretes Engagement an den vier Grenzen (Globalisierung und Armut; Familie; Ökologie; Jugend), die wir im Libanon 2013 im Zuge der Auslotung von Grenzen erkannt haben, aussieht. Mit viel Freude und Glück haben wir die große Vielfalt entdeckt, mit der unsere Berufung zum Dienst am Leben an den verschiedenen Grenzen unserer Sendung zum Ausdruck kommt. Wir kannten die besondere Stärke unserer Gemeinschaft und ihr starkes Engagement. Aber in den erhaltenen Antworten Zeugen der umwandelnden Kraft unserer GCL zu werden, war ein sehr schönes Zeichen unserer Berufung für das Reich Gottes. Gott hat uns viel gegeben, und darum möchte er, dass wir in gleicher Weise geben, inmitten einer gebrochenen, aber hoffenden Welt, die sich danach sehnt, glaubwürdige Zeichen von Leben zu erhalten.

Wir empfehlen allen, die Höhepunkte[1] des Berichts über die Grenzen unter folgendem Link zu lesen: (https://goo.gl/PvyAf0). In den kommenden Monaten wollen wir einen Bericht erarbeiten, um allen den vorhandenen Reichtum zugänglich zu machen, die grundlegenden Möglichkeiten, die wir noch nicht nützen, von denen wir aber wissen, dass wir sie nützen können und müssen.

Andererseits bereitet es uns Sorgen, dass nur die Hälfte der Nationalgemeinschaften auf diese Umfrage geantwortet hat (wir brauchen die Antworten der anderen Hälfte), daher richte ich einen dringenden Appell an die anderen, damit wir einen vollständigeren Überblick über unsere reiche Wirklichkeit gewinnen. Ich respektiere die Schwierigkeiten, die manche Gemeinschaften haben und dass wir in unserer apostolischen Entwicklung unterschiedlich weit sind. Ich bitte euch, uns mitzuteilen: eure *Fragen, Versuche, wo ihr Unterstützung braucht, was ihr gelernt habt* bezüglich der Grenzen. Ich brauche kein perfektes Zeugnis, sondern eine ehrliche gemeinschaftliche Auswertung[2]. Damit könnten wir die verschiedenen Gebiete unserer Sendung genauer erfassen, die noch intensiver bearbeitet werden müssen und wo unsere besonderen Stärken liegen. Vor allem geht es um unsere Berufung als apostolische Weltgemeinschaft, wie wir diese Informationen in den Regionen, den internationalen Kommissionen und für die einzelnen Nationalgemeinschaften einsetzen können.

Gastgeber für das Welt-Delegiertentreffen 2018

Wir wollen auch den großen Unterscheidungsprozess mit euch teilen, den wir, das W-ExCo, fast ein Jahr lang geführt haben, um den Ort für unser nächstes Welt-Delegiertentreffen zu wählen. Als erstes muss ich

[1] Wenn jemand eine Kopie des Originalbeitrags konkreter Nationalgemeinschaften haben möchte, kann er sich an das Weltsekretariat wenden: excec@cvx-clc.net
[2] Antworten bitte per E-Mail an mauriciol@cvx-clc.net, CC exsec@cvx-clc.net

sagen, dass das ExCo durch die Sorgfalt, Tiefe und Transparenz, wie wir diesen Unterscheidungsprozess in Gemeinschaft durchlebt haben, zu seiner Gruppenstärke gefunden hat. Wir haben unsere Schwächen und Stärken, aber der Einblick in Entscheidungsprozesse hat unsere ganze Stärke gefordert. Ich danke Gott, dass wir ihn in diesem, für die GCL so typischen Vorgang erkennen konnten.

Unter denen, die angedeutet hatten, dass sie eine Kandidatur zur Ausrichtung dieses wichtigen Ereignisses in Erwägung zogen, haben letztlich drei ihre Bereitschaft bestätigt. Die drei offiziellen Zusagen kamen aus: Argentinien-Uruguay-Paraguay (gemeinsame Bewerbung dreier Länder), Französisch-Kanada und Frankreich.

Nach mehreren on-line-Treffen, unter Berücksichtigung aller nötigen Informationen, mit viel Raum für Gebet und Unterscheidung vor und während des ExCo-Treffens im April 2016, bei dem wir noch einige Austauschrunden zu den Angeboten hatten, uns Fragen, Zweifel und Sorgen, einschließlich praktischer Aspekte angehört hatten, nach viel persönlichem und gemeinsamem Beten, spürten wir eine starke Tendenz, Argentinien-Uruguay-Paraguay als Ort des nächsten Welttreffens auszuwählen.

Wir schätzen zutiefst die Großzügigkeit und Güte der Nationalgemeinschaften von Frankreich und Französisch-Kanada. Gott weiß, wie sehr wir das Zeugnis ihrer Gemeinschaften und ihr großzügiges Angebot schätzen, aber nach etlichen Diskussionen und Unterscheidung in Gemeinschaft spürten wir den starken Wunsch, euch zu bitten, dass ihr mit uns geht und wir uns gemeinsam als ein Leib verstehen, vertreten durch Argentinien-Uruguay-Paraguay. **Das Welttreffen 2018 wird in Buenos Aires stattfinden.** Dort können wir aus demselben Brunnen der Spiritualität und am selben Ort wie Papst Franziskus trinken, wir kommen in Kontakt mit der leidvollen Wirklichkeit in dieser Gegend, und wir werden von drei Nationalgemeinschaften willkommen geheißen, die sich eigens für diese Sendung zusammengetan haben.

Für jetzt ist das die gute Nachricht, die wir mit euch teilen. Dankt, bitte, mit uns im Gebet für die Gemeinschaften in Frankreich und Französisch-Kanada für ihre Einladungen, sowie für Argentinien-Uruguay-Paraguay, dass sie die volle Ermächtigung der Gemeinschaft spüren, die sie für die intensive Vorbereitung des nächsten Welttreffens brauchen werden.

Brüder und Schwestern in der Berufung für das Reich Gottes.

Mauricio López Oropeza
Präsident der Welt-GCL

4, Borgo Santo Spirito – 00193 Roma. ITALIA. TEL: + (39) 06 6869844
Email: exsec@cvx-clc.net Website: www.cvx-clc.net